

Grünes Licht für Schul-Anbau

Politik genehmigt 5,1 Millionen Euro plus Zuschlag für eine Erweiterung der Kreisberufsschule Bad Oldesloe

BAD OLDESLOE Vorher hatte es dicke Luft gegeben, am Ende räumten der Planungs- und der Schulausschuss ein strittiges Thema aber in gro-ßer Übereinstimmung ab. Die Kreisberufsschule in Bad Oldesloe erhält einen größeren Anbau als zunächst geplant, der Kostenrahmen von 5,1 Millionen Euro soll aber trotzdem eingehalten werden. Zumindest ist das der fromme Wunsch, denn alle Fraktionen verständigten sich darauf, einen noch nicht festgelegten Ansatz in die Haushaltsplanung 2019 zu stellen, um Mehrkosten bei der Ausschreibung auffangen zu können.

„Das ist eine akzeptable Lösung, die die Wünsche der Schule berücksichtigt und den Kosten- deckel von 5,1 Millionen Euro einhält.“

Klaus Kuchniski
Kreisbauamtsleiter

„Wenn wir bauen, dann so, wie es erforderlich ist“, so Bauausschussvorsitzender Wolfgang Gerstand (CDU). Genau die Frage, was erforderlich ist, hatte von Anfang an für Verdruß gesorgt. Das Bauamt hielt nur 16 Klassen- räume für notwendig, der Schulausschuss wollte 18 oder mehr. Der Kompromiss lautete: 18 Klassen, wenn man sie für die 5,1 Millionen Euro bekommt, wobei der Kreis bei Ausschreibungen immer eine Reserve von zehn Prozent einkalkuliert.

Allerdings mussten Kreisbauamtsleiter Klaus Kuchniski und die beauftragten Architekten feststellen, dass Klassenräume und Klassen nicht dasselbe sind. 59 Quadratmeter hatte der Kreis nach den Vorgaben ange- setzt. Die Schule rechnet aber anders: Aufgrund von Differenzierung, Inklusion und Kleingruppen je Klasse „100 bis 120 qm pädagogisch nutzbare Fläche“ notwendig. Um die Vorgaben und das pädagogische Schulkonzept zusammenzubringen, waren



Stellten ihre Planung für den Anbau vor: Die Architekten Jürgen Möller und Rolf Seibert (v. l.) BLASE

mehrere Gesprächsrunden und ein Workshop notwendig. Für die Architekten bedeutete das viele Stundenzusätzliche Arbeit, die nicht Teil des Auftrags waren, und auf die sie rein juristisch keinen Anspruch auf Bezahlung hätten.

Und vermeidbar wären die- se Mehrkosten von 15.000 Euro wohl auch gewesen, wenn besser vorgearbeitet und nicht so viele Dinge nachträglich gekommen wären“, so Gerstand. „Das hätte nicht anderthalb Jahre brau- chen müssen“, wunderte sich Kreispräsident Hans-Werner Harnuth, warum das päd-

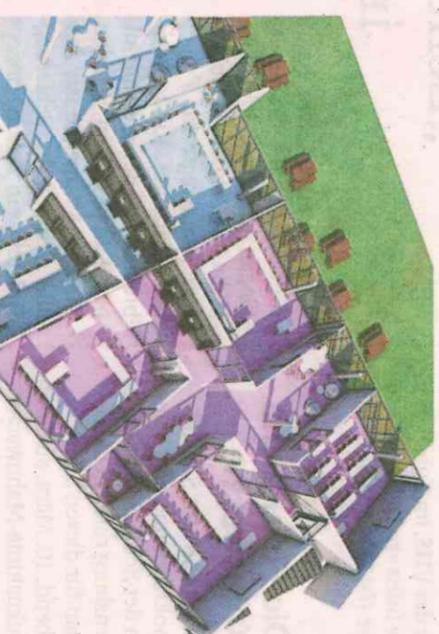
agogische Konzept nicht fröh- her in die politischen Beratungen eingebracht wurde. „Wir wissen alle, dass die Planung holprig war“, räumte Landrat Henning Götz ein, die Zusatzkosten seien „der Preis für diesen Prozess.“ Dessen Ergebnis am Ende immerhin auf große Zusim-

klusur. Mit der Schule verständigten sich Bauamt und Architekten auf rund 80 qm nutzbare Fläche, die man durch „Differenzierungszo- nen“ auf den Fluren schuf. Früher mussten Flure aus Brandschutzgründen Fluchtweg sein, und es durften dort nicht mal Abfallkörbe. Jetzt lassen die -Vorschritten in Einheiten solcher Größe auch andere Lösungen zu. Um mehr Platz zu schaffen, wurden in Absprache mit der Schule zudem vier Klassen- räume auf 45 qm verkleinert. Der Anbau erstreckt in der Hügellandschaft westlich des Altbaus, mit dem er mit einer Brücke im ersten Ober- geschoss verbunden wird. In Richtung Süden könnte er bei Bedarf verlängert werden, was weitere acht Klassenräu- me bedeuten würde. Die Aus- schreibung soll vor Weih- nachten erfolgen, so dass im Frühjahr 2019 mit dem Bau beginnen werden kann.



Der neue Trakt wird in die Hügellandschaft gebaut.

BLASE



So sehen die „Differenzierungszonen“ auf den Fluren aus.

AMS